

Neuenbürg.
 abend 5 Uhr ab
 eln-Öfen,
 chst einladet
 rl Silbereisen.
 euenbürg.
 Svlvester
 empfielt
 Pfannkuchen
 erei Sirn.
 euenbürg.
 eter setzt einen feinen
 ntschlitten
 rrichtung dem
 ng, Schmiedmeister.
 errensb.
 ble, Polster- und
 Tapezier-Geschäft
 Lager in all. modernen
 übela u. Betten
 n und Barchent
 e günstige Gelegenhe.
 e. — 10% Rabatt 10%
 fenhausen.
 chen trüchiges
 erschwein
 äuferischwein
 en
 Chr. Schmidt.
 - u. Limburgerkäse
 29, 31 und 33 Pfg.
 schen von ca. 25 Stk.
 10 je 3 Pfg. v. Pfd.
 Radnahme
 er, Kaiserstr. 84,
 (Württ.)
 ada
 & Co., Radebeul
 arwasser, verhindert
 Befreit. Kopfssuppen,
 erren, erzeugt einen
 wuchs und erhält dem
 ängliche Farbe. à Fl.
 bei: Karl Mahler.
 hreswechsel!
 ch die nächtliche Stille
 Stunde leyster Schlag,
 lüftigen Gefühle
 ahres leyster Tag!
 will uns verkünden —
 das alte Jahr!
 man im neuen finden
 alten unklar war!
 de hat geschlagen
 in Dorf und Stadt;
 ill hinaufgetragen
 Ruhelort.
 ndlein ward geboren,
 n größter Freud;
 voraus ward erkoren
 Lebenszeit.
 was wird es bringen?
 ab, dem andern Leid;
 aden und dort singen,
 die Traurigkeit.
 den Mut nicht sinken,
 st ins neue Jahr!
 adenbecher trinken
 immer, das ist klar!
 G. Ullricher.
 sdiende
 enbürg
 den 1. Januar,
 "Ich suche Dich."
 (Zel. 40, 28 ff.;
) Defan Uhl.
 Mitarbe:
 tadtvlar Schott.

Kundschau.

Von den neuen Gesetzen.

die mit dem 1. Januar in Kraft treten, ist, abgesehen von der Regelung und ersten Katenzahlung des einmaligen Wehrbeitrages, die Krankenversicherungordnung das wichtigste. Ferner tritt am Neujahrstage das Gesetz über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit, gleichzeitig mit einem Gesetz zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, sowie des Gesetzes über Änderungen der Wehrpflicht vom Februar 1888 in Kraft.

Das 41 Paragraphen umfassende Gesetz über die Staatsangehörigkeit schließt die bisherige Möglichkeit der doppelten Nationalität im allgemeinen aus, bindet die Erhaltung des Deutschtums für jeden Auslandsdeutschen an die Ableistung der militärischen Dienstzeit, die spätestens mit dem vollendeten 31. Lebensjahre geregelt sein muß, und gewährt auch den in den Schutzgebieten wohnenden Ausländern und Eingeborenen die unmittelbare Reichsangehörigkeit. Die Tendenz des Gesetzes geht dahin, den Erwerb der Reichsangehörigkeit zu erleichtern, ihren Verlust zu erschweren. Beseitigt ist vor allem die Bestimmung aus dem Jahre 1870, wonach zehnjähriger ununterbrochener Auslandsaufenthalt den Verlust der Reichsangehörigkeit zur Folge hatte. Trotz Beschließung mit einem Ausländer behält die Ehefrau ihre Reichsangehörigkeit und muß bei ihrer Rückkehr nach Deutschland ohne weiteres eingebürgert werden. — Nach dem Gesetze sind Reichsangehörige die ehelichen Kinder eines deutschen Vaters und einer farbigen Mutter, sowie die unehelichen Kinder einer Deutschen und eines farbigen Vaters. Die Einbürgerung von Ausländern ist gegenüber den bisherigen Bestimmungen etwas erschwert. Der Verlust der Reichsangehörigkeit erfolgt durch die beantragte Entlassung, den Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit, durch den Ausspruch der Behörde, wenn ein Deutscher im Falle eines drohenden Krieges der Einberufung nicht Folge leistet oder ohne Erlaubnis seiner Regierung in ausländische Dienste tritt.

Nach dem gleichfalls am kommenden 1. Januar in Kraft tretenden Gesetz über Änderungen des Reichsmilitärgesetzes ist für die Reihenfolge, in der die Militärpflichtigen auszuheben sind, der Grad der Tauglichkeit zum Militärdienst maßgebend. Militärpflichtige, die sich in einem außereuropäischen Lande eine feste Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender usw. erworben haben, können nach Ablauf der Frist, für die sie zurückgestellt sind, auf ihr Ansuchen dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen werden, sofern bei Ableistung der aktiven Dienstzeit im Reichs- oder einem Schutzgebiet ihre Stellung oder ihr in dem außereuropäischen Lande angelegtes Vermögen gefährdet sein würde, und kein Versuch zur Umgehung der Dienstpflicht vorliegt. Im Frieden können Offiziere, Beamte und Mannschaften der Reserve, der Ersatzreserve und der Landwehr ersten Aufgebots, die in ein Schutzgebiet oder ins Ausland gehen wollen, unter Befreiung von den gewöhnlichen Dienstpflichten mit der Verpflichtung zur Rückkehr im Mobilmachungsfalle auf zwei Jahre beurteilt werden.

Berlin, 28. Dez. Der Kaiser hat genehmigt, daß im Mai 1914 in Berlin Offizierswettkämpfe unter dem Protektorat des Kronprinzen stattfinden. Diese Wettkämpfe werden ausgetragen im modernen Fünfkampf und in leichtathletischen Übungen. Vom modernen Fünfkampf werden Pistolenschießen, Degenfechten, Schwimmen über 300 Meter und Geländelaufen über 1000 Meter zum Austrag kommen; eine Vorprüfung im Hindernisreiten findet diesmal noch nicht statt. Die leichtathletischen Wettkämpfe bestehen im 100-, 400- und 1500 Meter-Lauf, Hoch- und Weisprung, Diskus-, Speerwerfen, Kugelstoßen und in zwei Stafetten (Amal 100 und Amal 400 Meter). In die Offizierswettkämpfe werden eingeschaltet: Massenfreibungen von Mannschaften, Schauturnen der Hauptkadettenanstalt und der Unteroffizierschule Potsdam, Gewehrfechten für Unteroffiziere des Garde- und 3. Armeekorps und Mannschafts-Hindernislaufen.

Der Kaiser hat dem bekannten Ethnologen Frobenius zur Fortsetzung seiner inner-afrikanischen Forschungen aus seinem Dispositionsfonds eine Summe von 25 000 M. bewilligt.

Berlin, 29. Dez. Im November waren in Groß-Berlin nach Zählung der Gewerkschaften rund 25 000 Arbeitslose zu verzeichnen. Diese Zahl ist im Dezember auf über 30 000 gestiegen. Vor dem Arbeitsnachweis in der Gormannstraße kam es in den letzten Tagen zu unliebsamen Ausritten. Besonders der Andrang der Arbeitslosen aus der Holzindustrie war außerordentlich stark. Vergangenen Mittwoch meldeten sich allein über 1320 arbeitslose Holzarbeiter. Die Zahl der arbeitslosen Tischler in Groß-Berlin ist auf mehr als 6000 gestiegen.

Berlin, 30. Dez. Der Weihnachtspaketverkehr hat in diesem Jahre eine erhebliche Zunahme erfahren. In Berlin wurden zum erstenmale mehr als drei Millionen Weihnachtspakete aufgegeben und ausgehändigt.

Strasburg, 29. Dez. Kreisdirektor Wahl aus Zabern hat infolge der Angriffe gegen die Zivilbehörden von Zabern gegen sich selbst eine Disziplinaruntersuchung beantragt. Das Ministerium hat dem Antrag stattgegeben.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Gestern abend schlug der 30-jährige Schriftsetzer Jourdan in einem Anfälle von Eifersucht mit einer Bierflasche seine Ehefrau nieder. Dann versuchte er sich die Pulsadern zu öffnen, wurde aber durch hinzukommende Nachbarn daran verhindert. Er wurde ins Irrenhaus geschafft und seine schwerverletzte Frau nach dem Krankenhaus verbracht.

Baden-Baden, 28. Dezbr. Die Stadt beabsichtigt die Errichtung eines neuen Krankenhauses mit einem Aufwand von 1 593 000 Mark. Das vor etwa 70 Jahren erbaute alte Krankenhaus genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr; das neue soll an den Hängen des Harberges errichtet werden. Die Lage des neuen Krankenhauses ist recht glücklich gewählt. Nach einem Vorschlag des städtischen Hochbauamtes soll das derzeitige Krankenhaus in ein Mädchenvolksschulhaus umgewandelt werden.

München, 30. Dezbr. Ein tödlicher Unfall hat sich auf dem Wintersportplatz Tölz zugetragen. Der Reorganisator des albanischen Steuerwesens Dr. Schlegg-Smidep, ein geborener Schweizer, stürzte auf dem Stigellände so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. Seine Gattin geriet über den jähen Tod ihres Mannes in solche Verzweiflung, daß sie sich im Hotel erschöß. Der Bürgermeister erstattete sofort dem Prinzen zu Wied telegraphischen Bericht.

Am Nachmittage des Heiligabend ist der im 40. Lebensjahre lebende Förster Knoche von der Kgl. Försterei Nonnenholz bei Escherode im Hannoverischen auf der Rückkehr von einem Dienstag im Walde in der Nähe der Försterei von einem Wilddieb erschossen worden. Die Frau und der Sohn des Försters erwarteten den Förster zur Bekleidung mit dem Eintritt der Dunkelheit zurück. Gegen 1/5 Uhr hörte man plötzlich drei Schüsse in der Nähe der Försterei fallen. Gegen 10 Uhr abends wurde etwa 120 Meter von der Försterei entfernt die Leiche des Försters mit zwei Schrottschüssen im Halse an einem Wildgatter gefunden. Als Mörder kam der Zigarrenarbeiter Fuhrmann in Huberde in Betracht, der am Nachmittage mit einer Pistole im Walde gesehen worden war. Am Tatorte wurde sein Hut gefunden, sowie Fußabdrücke, die mit denen seiner Schuhe übereinstimmen. Fuhrmann war gleich nach der Tat zur Kirche gegangen und ist seitdem verschwunden.

Reg., 29. Dezbr. Die Mosel ist infolge des starken Schneefalls und des gleichzeitigen Tauwetters seit gestern Abend hier um 1,5 Meter gestiegen, in Trier seit den letzten 12 Stunden um mehr als 2 Meter. Das Wachsen dauert noch an. Auf dem Hochwald und in der Gifel liegt der Schnee 1 1/2 Meter hoch. Der Verkehr ist unterbunden; die Züge erleiden Verspätungen. Die meisten Telegraphenverbindungen sind gestört.

Paris, 29. Dez. In Paris und Vororten fiel heute morgen ziemlich viel Schnee. Die telegraphi-

ischen und telephonischen Verbindungen mit dem In- und Ausland sind teils unterbrochen, teils erschwert.

Paris, 28. Dez. In einem hiesigen Kinetographentheater auf dem Boulevard St. Denis, kam es gestern abend zu einem Zwischenfall. In dem Augenblick, als auf dem Film Übungen gezeigt wurden, die ein deutsches Infanterieregiment vornahm, riefen einige im Kino anwesende junge Leute: Hoch lebe Frankreich, nieder mit den Deutschen! Im Saale entstand ein großer Tumult und alle Anwesenden erhoben sich, um die Schreier zur Ruhe zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Endlich gelang es dem Inhaber des Kinos, die Schreier mit Gewalt aus dem Saale zu entfernen und an die Luft zu setzen. Die jungen Leute ließen sich aber auch auf der Straße noch nicht beruhigen und setzten dort ihr Schreien fort.

San Sebastian, 29. Dez. Eine ungeheure Feuerbrunst hat das Theater des Zirkus Palé und einige Häuser zerstört. Infolge des herrschenden Sturms war es unmöglich, die anderen bedrohten Gebäude zu schützen. Die Truppen haben die dem Feuerherd benachbarten Kasernen geräumt. Die Einwohner sind von einer Panik ergriffen worden.

Montreal, 30. Dez. Ein Rieseneisberg, das im französischen Stadttel im Ozean ausgebrochen ist, hat ungeheure Dimensionen angenommen. Durch den Bruch eines Wasserhauptrohres entstand Wassermangel. Das Feuer hat etwa 20 Gebäude zerstört. Der Schaden ist enorm.

Kairo, 30. Dezbr. Der französische Flieger Bedrines ist auf seinem Flug Paris-Kairo gestern in Heliopolis bei Kairo eingetroffen.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Dez. Das gestrige Unwetter hat im ganzen Lande große Verheerungen angerichtet. Besonders im Schwarzwald wütete ein starker Sturm. Durch den eintretenden Schneefall wurde im Zusammenhang mit den Schneeverwehungen großer Baumschaden angerichtet. Die Gebirgsbäche sind bedenklich geschwollen, Schutthütten sind zerstört und weggeschwommen. Das Barometer sank seit 24 Stunden ununterbrochen und erreichte gestern nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr einen seit Jahren nicht erreichten Tiefstand.

Stuttgart, 29. Dezbr. Ein außerordentlich heftiger orkanartiger Sturm, der gestern abend in allen Gegenden des Landes tobte, hat mehrfach großen Schaden angerichtet. In Stuttgart wurde das Maschinengerät eines Neubaus am Weißenhof umgeworfen und durch die Trümmer die Oberleitungsdrähte der Straßenbahnen sowie etwa 60 Staats-telephonleitungen samt deren Masten abgerissen. Der Straßenbahnbetrieb war längere Zeit gestört. Bedeutenden Schaden hat der Sturm an der Bahnlinie zwischen Untertürkheim und Ehlingen angerichtet; eine Reihe von Telephonstangen wurde abgeknickt und samt den Drähten auf die Schienen geworfen. Es dauerte längere Zeit, bis die Hindernisse wieder beseitigt waren. Die Züge trafen infolgedessen mit großen Verspätungen ein. Der Schnellzug zwischen Holland und TiroL wurde noch im letzten Augenblick bei Untertürkheim vor einem Unglück bewahrt. Als die Masten auf die Schienen fielen, konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Er mußte auf dem Obertürkheimer Bahnhof zwei Stunden liegen bleiben. Auch die Störungen im Telephonverkehr waren sehr beträchtlich. Die Leitungen nach Berlin, Frankfurt und Leipzig waren gestört und auch heute noch längere Zeit gestört. Aus dem Lande liegen verschiedene Meldungen über Schaden vor. Auf dem Bahnhof Gutingen, auf dem die elektrische Lichtleitung gestört war, wurden zwei Wagen vom Sturm auf die Lokomotive eines Zuges getrieben. Außer einer Beschädigung der Buffer ist glücklicherweise kein Schaden entstanden. Auch auf dem Schwarzwald und am Bodensee ist vielfach Schaden entstanden; Bäume wurden entwurzelt und Starkstromleitungen zerstört.

Freudenstadt, 29. Dezember. Der gewaltige Föhnsturm, der gestern über dem Schwarzwald



brauste, hat auch hier großen Schaden in den Wäldern angerichtet. Allein in den Stadtwaldungen wird der Windbruch auf 3000 Ferkometer geschätzt. In Klosterreichenbach wurde das Dach der Klosterkirche stark beschädigt. In Rippoldsau wurde ein 17-jähriges Mädchen von einer Brücke ins Wasser geworfen. Es erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Ehlingen, 30. Dez. Der heftige Sturm, der am Sonntagabend tobte, hat das nordwestliche Türmchen an der Frauentirche herabgeschleudert. Zum Glück wurde der größere Teil der Gesteinsmasse durch einen Turmstrang zurückgehalten. Der Rest stürzte auf den Kirchplatz herab. Auch am Bollstör, am Dicken Turm, am Israelitischen Waisenhaus usw. wurde Schaden angerichtet.

Neuhausen a. Filbern, 30. Dezbr. Von der Gewalt des Sturmes am Sonntagabend zeugt die Tatsache, daß zwischen hier und Bollstör eine uralte, auch im Schwäbischen Baumbach aufgeführte Linde, die Kreuzlinde, mit einem Stammumfang von nahezu 4 Meter vollständig enturzelt und auf die Straße geworfen wurde. Auch sonst ist der Schaden in den Waldungen sehr beträchtlich.

Crailsheim, 29. Dezbr. Durch die starken Regenfälle und die Schneeschmelze ist die Jagst angeschwollen und an niederen Stellen bereits über die Ufer getreten.

Ulm, 29. Dez. Aus Anlaß der Landesversammlung der württembergischen Zentrumsparthei fand gestern im Saale des Rath. Gefellenhauses eine öffentliche Versammlung statt, an der über 1500 Personen teilnahmen. Als erster Redner sprach Reichstagsabgeordneter Erzberger über Fragen der Reichspolitik. Die einmütige Annahme der Militärvorlage durch das deutsche Volk habe dem deutschen Namen einen großen Respekt verschafft. Die Militärvorlage habe den Hauptzweck, die Mobilmachung des deutschen Heeres so zu beschleunigen, daß die Wahlstatt auf feindlichen Boden verlegt werde. Bei der Zustimmung zu der Militärvorlage habe das Zentrum sich so national bewiesen als nur eine andere bürgerliche Partei. Auch verschiedene dringende Volkswünsche seien dank der Tätigkeit des Zentrums durchgesetzt worden. Die Regelung der Duellfrage stehe aber immer noch aus. Der Redner kam dann auf die Zaberner Affäre zu sprechen. Sache des Reichskanzlers sei es, aus dem Mißtrauensvotum des Reichstags die Konsequenzen zu ziehen. Das Zentrum brauche sich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, welche Konsequenzen der Reichskanzler ziehen werde. Bis heute habe sich noch kein Jurist durch eine Äußerung so blamiert wie Dr. v. Jagow. Wäre Jagow dies unter Bismarck passiert, so wäre er mindestens geübertötet worden. Der Zaberner Fall sei noch nicht zu Ende, man müsse vielmehr befürchten, daß noch schwere politische Kämpfe im Anzug seien. Auch auf wirtschaftspolitischem Gebiet werde das Zentrum künftig seine Tätigkeit entfalten. Stürmisch begrüßt. Sprach dann Reichs- und Landtagsabgeordneter Grober. Die Kirche genieße heute auch in Deutschland weniger Freiheit als sie im Jahre 313 vom heidnischen Kaiser Konstantin durch das Toleranzedikt erhalten habe. Eine besonders beklagenswerte Richtung habe die Schulgesetzgebung genommen, die der Kirche immer mehr den notwendigen Einfluß auf die Erziehung des Volkes weggenommen habe. Das Zentrum verlange volle Freiheit der Kirche und Freiheit aller katholischen Orden. Bürgerliche Freiheit könne in Wahrheit nicht bestehen ohne religiöse Freiheit und sie sei ein bloßer Schein ohne die wirtschaftliche und soziale Freiheit.

Friedrichshafen, 27. Dezbr. Für die am 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin unter Zustimmung des Grafen von der Stadt Friedrichshafen beschlossene Errichtung eines Zeppelinmuseums erläßt die Stadtverwaltung einen Aufruf, in dem u. a. gesagt ist: Das Museum ist geplant als eine Sammlung von Gegenständen aller Art, Modellen, literarischen und altemäßigen Dokumenten, Erinnerungszeichen und dergleichen mehr, die auf die Person und das Leben des Grafen Zeppelin sowie seiner bekannten Mitarbeiter, auf sein Lustschiff und dessen wechselvolle Geschichte, sowie auf die mannigfachen sonstigen Arbeiten sich beziehen, mit denen sein roger, schöpferischer Geist sich befahte. Am Schluß des Aufrufes wird um Einsetzung von Zeppelin-Erinnerungen und Uebertragung von Geldspenden an das Gemeindeamt Friedrichshafen gebeten.

Friedrichshafen, 29. Dezbr. Die Heeresverwaltung wird im März mit dem Bau der Luftschiffhalle auf dem Gelände bei Döwental und mit dem Bau der Luftschiffkaserne beginnen lassen. Die Bauleitung liegt in den Händen von Diplomingenieur Nehl und von Architekt Hühner.

Heilbronn, 30. Dez. In Kriegervereinskreisen wird die Nachricht von dem Tode des Kaufmanns Richard Dederer hier mit Teilnahme aufgenommen werden, der, selbst Veteran von 1870/71, nahezu 40 Jahre Obmann des Bezirks Heilbronn im Württ. Kriegerbund war und längere Zeit auch dem Präsidium des Bundes angehörte. Er hat sich in dieser Zeit um das Krieger- und Veteranenwesen des Landes große Verdienste erworben.

Schorndorf, 28. Dez. Dem Stadtvorstand ist von einem Geber, der nicht genannt sein will, der Betrag von 5000 Mark mit der Bestimmung übergeben worden, die Summe nothleidenden, würdigen und bedürftigen hiesigen Weingärtnern zuzuwenden.

Urach, 27. Dezbr. 40 Jahre besteht nunmehr die von Neuhagen hierher führende Ermstalbahn, die seinerzeit als Privatbahn gegründet und am 1. April 1904, nachdem sie von Anfang an gut rentiert hatte, zum Preise von 1 222 000 M. vom Staate übernommen wurde.

Cleebronn, O.A. Brackenheim, 29. Dezember. Das Brandunglück, das am dritten Weihnachtstfesttag unseren armen Weingärtnersort heimgesucht hat, ist viel größer, als zuerst angenommen wurde. Der Gebäudeschaden beträgt 41 000 Mark, der Mobiliarschaden 25 000 M. 9 Familien, meist mit ziemlich vielen kleinen Kindern, sind obdachlos.

4. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die staatliche Klassenlotterie in Württemberg beginnt jetzt mit dem 4. Spiel. In diesem kommen in 5 Klassen, zu denen die Einläufe nach Wahl der Spieler monatlich oder auf einmal erfolgen, in der Zeit vom 12. Januar bis 4. Juni 1914 71 133 468 M. zur Auspielung. Die Ziehung der 1. Klasse, zu der die Lose von den Lotterie-Einnehmern gegenwärtig verkauft werden, findet am 12. und 13. Januar 1914 statt. Diese Klasse ist mit 10 000 Gewinnen mit zusammen 761 100 M. ausgestattet. Ueber das Wesen und die Einrichtung der Klassenlotterie, worüber bei uns noch vielfach unklare Anschauungen bestehen, gibt eine bei den Lotterie-Einnehmern unentgeltlich erhältliche Drucksache Auskunft. Diese möchte auch den Anlaß dazu geben, die bei uns noch zahlreich stattfindende Beteiligung an verbotenen auswärtigen Lotterien und an ebensolchen meist schwindelhaften Serienlos- und Prämienlos-gesellschaften, deren Agenten im Anbieten ihrer Lose sehr rührig sind und keine Kosten sparen, aufzugeben.

Stenographisches. Nach der soeben abgeschlossenen Zählung auf 30. Juni 1913 zählt die Schule Gabelsberger auf diesen Zeitpunkt 2941 Vereine (mehr gegen 1912 134) mit 139 466 Stenographielern (mehr 8051); unterrichtet wurden im letzten Jahr 220 312 Personen (mehr 15 202), darunter 166 777 Schüler (mehr 13 591). Auf Württemberg entfallen 67 Vereine (mehr 2) mit 5708 Mitgliedern (mehr 660), 6587 Unterrichtsle (mehr 272), darunter 4710 Schüler. In Bayern, Sachsen und Oesterreich ist das Gabelsbergersche System schon lange Einheitsystem; wurden doch im letzten Jahr in Bayern 31 876, in Sachsen 35 511 Personen in die Stenographie eingeführt. Die Zahl der geprüften Lehrer der Stenographie ist in Württemberg weit über 100 gestiegen.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 29. Dezember. Wie immer in der Weihnachtswoche und am Schluß des Jahres, zeigte auch diesmal der Getreidemarkt eine lustlose Haltung. Das Geschäft bewegte sich in den enghen Grenzen. — Weizen 1. Klasse per 100 Kilogramm inkl. Saad Mehl Nr. 0: 31.— M bis 34.— M, Nr. 1: 32.— M bis 32,50 M, Nr. 2: 31.— M bis 31,50 M, Nr. 3: 29,50 M bis 30,50 M, Nr. 4: 28.— M bis 27.— M, Kleie 8,50 M bis 9.— M (ohne Saad netto Kasse.)

Dermisches.

Freiburg, 26. Dez. Eine in unserer angeblich so aufgeklärten Zeit unlaublich klingende Hexengeschichte kam vorige Woche vor dem Schöffengericht in Staufen zur Verhandlung. Ein Feldhüter und seine Tochter aus dem nahen Krozingen waren wegen Beleidigung angeklagt. Sie hatten eine Krämerfrau als Hexe bezeichnet und sie beschuldigt, den Sohn des Feldhüters, der beim Militär ist und an einer Krankheit leidet, verhext zu haben. Die Kameraden des „verhexten“ Soldaten versuchten wiederholt, des Nachts die Hexe „zu bannen“, was ihnen aber nicht gelungen ist. Diese unglückliche Tatsache wurde vor Gericht von den Beteiligten unumwunden zugegeben. Der Feldhüter und seine Tochter müssen nun ihren Ozeanwahn mit je 20 Mark Geldstrafe büßen.

Kostprobe von 226 Jahre altem Wein. Der vor einigen Wochen bei Naumburg im Weinberge zum „Steinernen Stammbuch“ aufgefundenen

226 Jahre alte Wein wurde einer Probe unterzogen. Der jetzige Besitzer des Berges hatte in der Starcken Weinstube in Naumburg eine der kostbaren Flaschen zur Probe geöffnet, wozu eine Anzahl Herren, unter ihnen Obergärtner Leuber von den staatlichen Weinbauanstalten, geladen waren. Man war natürlich äußerst gespannt, zu was sich der die Jahreszahl 1687 tragende Wein entwickelt hatte. Es ergab sich, daß der Wein eine ganz erstaunlich starke sirnige Blume von überraschender Feinheit zeigte. Eine Wenigkeit des Weins genügte, um einem Glas jungen Naumburger Weines denselben vollen, kräftigen Charakter zu verleihen. Auch war eine gewisse Verwandtschaft mit dem jetzigen Wein der Naumburger Gegend zu erkennen, trotzdem gegen den starken Firrgeschmack der jetzige Wein völlig verblähte.

Die sieben Weltwunder der Neuzeit. Ein Lehrer hat seinen Schülern dies Aufsatzthema gegeben. Ob er recht daran getan hat, und ob gerade die Zahl sieben innerlich berechtigt oder geboten ist, bleibe dahingestellt. Will man aber diesmal Zahl wie Thema gelten lassen, so könnte man wohl 1. als größtes Bauwerk der Jetztzeit den Eiffelturm erklären, der nicht bloß menschlichem Größenwahn genügt, sondern für die meteorologische Forschung (die Erforschung des Lustraums und seiner Besetzung) wesentliche Dienste geleistet hat. Als 2. Weltwunder sei die Telephonie oder das Fernsprechwesen genannt, das es der menschlichen Sprache gestattet, über Hunderte von Meilen hinweg sich einem Hörenden verständlich zu machen. Die Telephonie ohne Draht sodann ist als ein drittes Weltwunder anzusehen, weil wir uns mit ihrer Hilfe ohne jede von uns hergestellte Verbindung auf weiteste Entfernungen hin verständlich machen können. War es ferner vor hundert Jahren ein erschütterndes Ereignis, daß ein Fahrzeug ohne Zuchtier oder Segel — als Dampfbahn oder Dampfschiff — sich bewegte, so stellt sich jetzt die elektrische Eisenbahn in ihrer beginnenden Ueberflügung der Dampfbahn als 4. Weltwunder dar. Aber von der Erde und dem Wasserpiegel erheben sich zunehmend brauchbare Beförderungsmittel in die Luft: das lenkbare Luftschiff und die Flugapparate können als 5. Weltwunder angestaut werden. Die Elektrizität — diese eigenartige und ihrem Wesen nach noch immer nicht entschlüsselte Kraft — hat, wie so vielfach, auch auf dem Gebiete der Beleuchtung einen ungeahnten Fortschritt herbeigeführt. Ein Umlegen eines Hebels — und eine ganze Straße flammt in strahlendem Lichte auf: die elektrische Beleuchtung ist unzweifelhaft das 6. Weltwunder unserer Zeit. Als 7. Weltwunder aber kann wohl der Phonograph oder das Grammophon bezeichnet werden; denn wenn sonst die Gedanken eines Menschen, die er ausgesprochen, uns nur durch die Schrift oder den Druck in späterer Zeit übermitteln werden konnten, läßt sich jetzt das gesprochene Wort, der gesungene Ton, gleichsam konservieren, und auch wenn der Mensch längst gestorben sein sollte, kann er durch den Sprechapparat lebensvoll und wieder vor die Sinne treten.

Sonderbar. In der „Halleischen Faschingszeitung“, die demnächst herausgegeben wird, erzählt der bekannte Humorist Fritz Müller (Cannero) folgenden kleinen Scherz: Ein Professor, in einem Friseurladen tretend: „Om, ich wollte — ich wollte — Om, was wollte ich nur gleich; ich habe rein darauf vergessen.“ Friseur: „Vielleicht wollten Sie sich die Haare schneiden lassen, Herr Professor.“ Professor: „Richtig, ja, das wollte ich — aber, sagen Sie mal, mein Vester, Om, wie sonderbar — wie sind Sie nur darauf gekommen?“

Eine poetische Puppenmacherin aus Sonneberg gab einer Puppe folgendes Gedichtchen mit auf den Weg:

Du liebes kleines Püppchen
Geht in die weite Welt.
Nimm mit die besten Grüße
An den, der dich erhält.

Der Vater, der das Püppchen kaufte, läßt nun sein Töchterchen sich mit folgenden Worten bedanken: „Die lieben Grüße, die Ihr kleines Püppchen brachte, erfreuten mich gar sehr und treibt es mich alsbald, der lebenswürdigen Gehilfin Christkind's meinen Dank und Gruß zu senden. Aus Herrrenalb im württembergischen Schwarzwald.“

[Eine Rechtaufgabe.] „Hänschen“, sagte die Lehrerin kurz vor dem Weihnachtstfest, „wenn du zum Christfest 12 Kessel bekommst und Karl 4, und du nähmest seine und legtest sie zu deinen, was würde das geben?“ Hänschen (verständnisinnig): „Streit!“